

Meldungen

Erwiderung

*Erwiderung auf Corinna Tomberger:
Symbolpolitische Orte und
geschichtspolitische Akteurinnen:
Die Doppelrolle der Gedenkstätten
im Streit um das Gedenken
an verfolgte Homosexuelle,
»Beiträge«, Heft 16, S. 100–109*

Der Aufsatz von Corinna Tomberger enthält Fehler, Auslassungen und Missdeutungen, die wegen der politischen Bedeutung der Diskussion um das Verfolgungsschicksal von Lesben im Nationalsozialismus nicht unwidersprochen bleiben können. Hätte die Autorin meinen Brief an die Initiatoren der sogenannten Lesben-Tafel in Ravensbrück vollständig und nicht nur in verkürzten Auszügen wiedergegeben, so wären ihre einseitigen Schuldzuweisungen bereits offenbar geworden. In dem Schreiben vom 27. Dezember 2012 an die Initiatoren, darunter der Lesben- und Schwulenverband, heißt es:

»Ich muss Ihnen leider mitteilen, dass sich die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten derzeit außerstande sieht, Ihrem Antrag auf Anbringung einer Tafel zur Erinnerung an alle lesbischen Frauen im KZ Ravensbrück zu entsprechen. Trotz meiner Bemühungen, bereits im Vorfeld einen möglicherweise konsensfähigen Text abzustimmen, erwies sich die inhaltliche Diskussion innerhalb der Stiftung als sehr schwierig und kontrovers. Der Meinungs-austausch war außerordentlich konstruktiv und intensiv. Zuletzt hat aber die Befürchtung überwogen, dass aus der bloßen Existenz der Ge-

denktafel auf eine polizeiliche Verfolgungsgeschichte von lesbischen Frauen im System der Konzentrationslager zurückgeschlossen werden könnte, obwohl bislang kein einziger Fall nachweisbar ist, der ein von gesellschaftlicher Ächtung wegen homosexuellen Verhaltens bedrohtes Opfer aufgrund seiner sexuellen Orientierung in das KZ Ravensbrück geführt hat. Bislang sind auch die Fälle historiographisch nicht überzeugend nachgewiesen, in denen in der Literatur teilweise behauptet wird, dass Lesben unter einem anderen Vorwand (z. B. asoziales Verhalten) verhaftet und in das KZ Ravensbrück verschleppt wurden. Dieser Diskussionsstand innerhalb der Stiftung spiegelt zweifelsohne die derzeitige (unbefriedigende) Forschungslage wider. Sollte diese sich allerdings ändern und sollten Frauen benannt und eindeutig nachgewiesen werden, die aus Gründen ihrer Homosexualität in das KZ Ravensbrück verschleppt wurden, dann würde ich mich freuen, wenn wir Ihren Antrag wieder aufnehmen könnten.«

Dieses Schreiben widerlegt mehrere von der Autorin aufgestellte Behauptungen:

1. Es ist falsch, einen Gegensatz zwischen der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und »der« Stiftung, insbesondere dem Stiftungsdirektor, zu konstruieren. Die Mahn- und Gedenkstätte ist vielmehr Teil der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und sie fühlt sich im gleichen Umfang dem Rat der beiden Beratungsgremien, Internationaler Beirat und Fachkommission, verpflichtet.
2. Die Sorge vor einer Uminterpretation einer möglichen Gedenktafel zur Erinnerung an lesbische Häftlinge, wie sie in dem Schreiben zum

Ausdruck kommt, war vor dem Hintergrund medialer Kampagnen im Umfeld des Berliner Denkmals für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen nicht unbegründet. Auch die ursprüngliche Intention der Antragsteller zielte in diese Richtung.

3. Auf Anregung und unter Moderation des Stiftungsdirektors traf sich daher eine kleine Arbeitsgruppe mehrfach, um die Formulierung eines neuen, konsensfähigen Antrags zu beraten, nachdem in einer ersten Gremiensitzung der Formulierungsvorschlag der Initiativgruppe abgelehnt worden war.

4. Der vom Stiftungsdirektor dem Internationalen Beirat und der Fachkommission schließlich vorgelegte Kompromissvorschlag lautete: »Im Gedenken an alle lesbischen Frauen, die als politisch und rassistisch Verfolgte, weil sie als sozial unangepasst galten oder aus religiösen oder anderen Gründen von 1939–45 in Ravensbrück inhaftiert waren.« Während die Mehrheit der Experten in der Fachkommission der Stiftung dem Vorschlag des Stiftungsdirektors zustimmen konnte, lehnte der Internationale Beirat, in dem zahlreiche Opferverbände, insbesondere auch Überlebende des KZ Ravensbrück, vertreten sind, nach langer und eingehender Diskussion auch diese Tafelformulierung ab. Neben den bereits genannten Bedenken wurden u. a. ernsthafte Zweifel dahin gehend geäußert, ob die betroffenen Frauen angesichts der Intimität unbestreitbarer

lesbischer Beziehungen im KZ Ravensbrück eine solche öffentliche Benennung überhaupt gewollt hätten.

5. Anders als die Autorin behauptet, kann die Besetzung der Beratungsgremien in den veröffentlichten Jahresberichten der Stiftung nachgelesen werden. Auf jeden Fall ist ihre Besetzung nicht geheim und kann jederzeit auch erfragt werden. Selbstverständlich sind ihre Beratungen vertraulich; dies gilt allerdings z. B. auch für die Diskussionen von Wettbewerbsjursys.

6. Leider werden Gedenkstätten heute immer mehr als »attraktive Orte für geschichtspolitisches Handeln« genutzt, wie die Autorin zustimmend schreibt. Probleme mit der damit einhergehenden politischen Instrumentalisierung der Zehntausenden von KZ-Opfern für »gegenwartsbezogene Ansprüche auf gesellschaftliche Sichtbarkeit und Anerkennung« (S. 107) scheint Corinna Tomberger leider nicht zu haben. Wenn Gedenktafeln an authentischen Orten der Verbrechen, die zugleich reale Friedhöfe für zahlreiche Menschen aus vielen Ländern der Welt sind, nur noch als Hilfsmittel dienen, um die bessere »Sichtbarkeit« bestimmter sozialer Interessengruppen zu bewirken, dann haben die Gedenkstätten ihren Sinn als internationale Stätten der Trauer um die Opfer eingebüßt.

*Prof. Dr. Günter Morsch, Direktor der
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten*

»Euthanasie«-Verbrechen
Forschungen zur nationalsozialistischen
Gesundheits- und Sozialpolitik

Beiträge zur Geschichte
der nationalsozialistischen Verfolgung
in Norddeutschland

Heft 17

EDITION TEMMEN

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgeberin: KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg
Tel.: 040 428131-500, Fax: 040 428131-525
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Redaktion:

Herbert Diercks (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
Andreas Ehresmann (Stiftung Lager Sandbostel)
Simone Erpel (Berlin)
Insa Eschebach (Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück)
Claus Füllberg-Stolberg (Leibniz Universität Hannover)
Detlef Garbe (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
Hermann Kaienburg (Hamburg)
Habbo Knoch (Universität zu Köln)
Reimer Möller (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
Jutta Mühlberg (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
Thomas Rahe (Gedenkstätte Bergen-Belsen)
Jens-Christian Wagner (Stiftung niedersächsische Gedenkstätten)
Christl Wickert (Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück)
Oliver von Wrochem (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Schwerpunktthema des nächsten Heftes:

Fußball in der nationalsozialistischen Gesellschaft:
Zwischen Anpassung, Ausgrenzung und Verfolgung

Anregungen, Kritik, Hinweise auf Neuerscheinungen und andere Informationen sowie
Beitragsvorschläge für die nächsten Hefte nimmt die Redaktion dankbar entgegen.

Lektorat:

Dieter Schlichting, Büro für Lektorate und Übersetzungen, Hamburg, www.ds-lektorat.de

Umschlag: Wolfgang Wiedey, Hamburg

Titelabbildung: Anfang eines Schreibens von Helmut Heinze an die Landes- und Pflege-
anstalt Hadamar, 16. Mai 1944. Bereits am 6. März 1944 war seine Mutter, Minna Heinze,
dort gestorben. Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352-8/7, Abl. 1/1995, 25232

Einzelbestellung: 14,90 EUR
Abonnementbestellungen bitte an den Verlag

© 2016 für die Ausgabe: Edition Temmen
Hohenlohestraße 21, 28209 Bremen
Tel.: 0421 34843-0, Fax: 0421 348094
Herstellung: Edition Temmen
ISBN 978-3-8378-4053-7

Inhalt

Editorial	7
-----------------	---

Hauptbeiträge

<i>Herbert Diercks</i> : »Euthanasie«-Verbrechen in Hamburg – ein Überblick	11
<i>Marc Burlon und Lawrence A. Zeidman</i> : »Euthanasie« an Kindern in Hamburg: Das »Reichsausschuß«-Verfahren – von der Meldung zum Hirnpräparat	27
<i>Hendrik van den Bussche</i> : Die akademische Seite der »Kindereuthanasie« während des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit	41
<i>Friedrich Leidinger</i> : Vom Krankenmord zum Holocaust. Die Ermordung der polnischen Psychiatriepatientinnen und -patienten unter deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg	56
<i>Thomas Irmer</i> : »... sogenannte »asoziale Elemente« ebenfalls zur Vernichtung reif machen«. Das Berliner Arbeitshaus Rummelsburg und die NS-»Euthanasie« 1940 bis 1942	67
<i>Uwe Lohalm</i> : »Es gibt in Deutschland sicherlich keine Stelle, die eine solche Menge brüchiger und unterwertiger Menschen mit einer so kleinen Schar von Stationskräften bewahrt.« Zur Entwicklung der Staatlichen Wohlfahrtsanstalten in Hamburg 1933 bis 1945	81
<i>Carola S. Rudnick</i> : Den Opfern ein Gesicht, den Namen wiedergeben. Der wissenschaftliche und erinnerungskulturelle Umgang mit den sterblichen Überresten getöteter Kinder der »Kinderfachabteilung« Lüneburg	96
<i>Claudia Schaaf</i> : Die »Psychiatisierung« von »Querulanten« im Nationalsozialismus – ein Fallbeispiel	108
<i>Friedrich Ernst Struwe</i> : Die »Aktion T4« und die Landesheilanstalt Neustadt in Holstein	119

Dokumentation

<i>Herbert Diercks und Astrid Ley</i> : Ermordet im Rahmen der »Aktion 14 f13«: Julius Bass, Nestor Beaufort, Ernst Kernig, Mary Pünjer und Johanna Töpfer	133
<i>Stefanie Endlich</i> : Orte und Formen des Gedenkens an Opfer der »Euthanasie«-Verbrechen	150
<i>Christian Judith, Friedrich Leidinger, Christoph Schneider, Ingrid Schneider und Michael Wunder (Moderation)</i> : Die »Euthanasie«-Morde in aktuellen medizinisch-ethischen Diskussionen. Dokumentation eines Podiumsgesprächs in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in Hamburg am 7. Februar 2014	163

Meldungen

Erwiderung

<i>Günter Morsch</i> : Erwiderung auf Corinna Tomberger: Symbolpolitische Orte und geschichtspolitische Akteurinnen: Die Doppelrolle der Gedenkstätten im Streit um das Gedenken an verfolgte Homosexuelle, »Beiträge«, Heft 16, S. 100–109	180
---	-----

Gedenkstätten

<i>Ingo Wille: »Euthanasie«-Gedenkstätte in Mainkofen ... und in Hamburg?</i>	182
<i>Detlef Garbe: Nachruf auf Victor Malbecq</i>	186
<i>Herbert Diercks: Ursel Hochmuth – Chronistin des Hamburger Widerstands</i>	188
<i>Reimer Möller: Zum Tod von Gerhard Hoch</i>	193
<i>Detlef Garbe: Nachruf auf Hans-Peter Klausch</i>	196

Projekte und Forschungen

<i>Herbert Diercks, Gabriele von Malottki und Ingo Wille: »Spurensuche« in Gorzów Wielkopolski und Międzyrzecz in Polen nach Quellen zur ehemaligen Landesheilanstalt Meseritz-Obrawalde</i>	197
<i>Dorothee Freudenberg und Elisabeth Schulte: »Euthanasie« und Zwangsarbeit: Zur Geschichte der »Irrenpflegeanstalt« und eines Zwangsarbeiterlagers in der Norderstraße in Hamburg-Altona</i>	203
<i>Ingo Wille: Aus Hamburg-Langenhorn in den Gastod</i>	206
<i>Annika Häfermann: Die Bremer Wanderausstellung »entwertet. ausgegrenzt. getötet. Medizinverbrechen an Kindern im Nationalsozialismus«</i>	207

Besprechungen und Annotationen

Rezensionen

<i>Insa Eschebach/Astrid Ley (Hg.): Geschlecht und »Rasse« in der NS-Medizin, Berlin 2012 (<i>Judith Hahn</i>)</i>	211
<i>Alfred Fleßner/Uta George/Ingo Harms/Rolf Keller (Hg.): Forschungen zur Medizin im Nationalsozialismus. Vorgeschichte – Verbrechen – Nachwirkungen, Göttingen 2014 (<i>Lutz Kaelber</i>)</i>	214
<i>Gerda Engelbracht/Andrea Hauser: Mitten in Hamburg. Die Alsterdorfer Anstalten 1945–1979, Stuttgart 2013 (<i>Herbert Diercks</i>)</i>	217
<i>Stefan Hördler: Ordnung und Inferno. Das KZ-System im letzten Kriegsjahr, Göttingen 2015 (<i>Johannes Schwartz</i>)</i>	220
<i>Manfred Kersten/David Schiller/Ulrich Eichstädt: Walther. Eine deutsche Erfolgsgeschichte, Bad Ems 2012 (<i>Reimer Möller</i>)</i>	223

Hinweise auf neuere Literatur zum Nationalsozialismus in Norddeutschland	225
---	-----

Summaries	233
------------------------	-----

Autorinnen und Autoren	242
-------------------------------------	-----